

Sitzung vom 24. Oktober 1919.

Vorsitzender: Hr. K. A. Hofmann, Vizepräsident.

## Gedächtnisfeier

für

## Emil Fischer.

Der Hörsaal des Hofmannhauses faßt kaum die große Zahl der Gäste, Freunde und Verehrer des Entschlafenen. Aus allen Teilen des Reiches sind sie herbeigeeilt, um dem toten Meister ihre Ehrung zu erweisen. Von Grün umrankt, schmückt den Hörsaal das von Meisterhand gemalte Bild Emil Fischers, ein Geschenk seines Sohnes Dr. Hermann Fischer.

In Vertretung des erkrankten Präsidenten der Gesellschaft, Hrn. Th. Curtius, Heidelberg, eröffnet der Vizepräsident, Hr. K. A. Hofmann die Gedächtnisfeier mit folgenden Worten:

»Hochansehnliche Versammlung!

Am 15. Juli 1919 starb im Alter von 67 Jahren Emil Fischer, der seit mehr als 40 Jahren unserer Gesellschaft angehörte und wiederholt das höchste Amt bekleidete.

Als wir ihn am 18. Juli auf dem Friedhof zu Wannsee bestatteten, hielt sein nächster Freund, Adolf von Harnack, die Trauerrede, und Hr. Siegmund Gabriel sprach im Namen des Ersten Chem. Institutes der Universität Berlin Worte des Dankes am Grabe. Im Sinne des Dahingeshiedenen, der äußeren Prunk stets gemieden hat, unterblieben weitere Ansprachen. Auch ist es Brauch der Deutschen Chemischen Gesellschaft, ihre Toten auf besondere Art zu ehren, nämlich durch feierliches Gedenken in der Versammlung, sowie durch Schilderung des Lebens und Wirkens in ihren Berichten.

Angesichts der außerordentlichen Verdienste, die sich Emil Fischer um die Chemie in Wissenschaft und Technik erworben hat, beschloß der Vorstand unserer Gesellschaft, die Oktober-Sitzung als Gedächtnisfeier für den Verstorbenen zu gestalten.

Der Einladung hierzu sind viele Mitglieder von Nah und Fern gefolgt, und zahlreiche Gäste sind erschienen.

Ich begrüße insbesondere die Herren Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, des Ministeriums für Handel und Gewerbe, des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, die Abordnungen der Universität und der Hochschulen Berlins, der Akademie der Wissenschaften, der Forschungsinstitute sowie der befreundeten wissenschaftlichen und technischen Vereine. Ganz besonders heiße ich Hrn. Dr. Hermann Fischer willkommen, sowie Alle, die dem Hause des Verstorbenen nahe standen. Nochmals sei es mir gestattet, für die Stiftung des Bildes, das die Züge des Verewigten hier in diesem Hause vergegenwärtigt, den herzlichsten Dank der Gesellschaft zum Ausdruck zu bringen.

Viele Fachgenossen, denen es nicht möglich war, dieser Gedächtnisfeier persönlich beizuwohnen, haben brieflich und telegraphisch ihre Gefühle zum Ausdruck gebracht. Allen sei herzlichst gedankt. Von der Gesellschaft Schwedischer Chemiker ging ein vom Präsidenten Ekstrand und einer größeren Anzahl dortiger Fachgenossen unterzeichnetes Telegramm ein:

»Die Gesellschaft Schwedischer Chemiker, Stockholm, mit großer Dankbarkeit sich der außerordentlichen Bedeutung Emil Fischers für die chemische Forschung erinnernd, möchte hiermit ihre Teilnahme an der Trauer über das Hinscheiden des großen Forschers kundgeben.«

Aus Kristiania erhielten wir folgende Drahtung:

»Norsk Kemisk Selskap sendet ihre Grüße zur Gedächtnisfeier für den großen Organiker und hervorragenden Führer in unserem Fach; sein Gedächtnis wird stets durch sein mächtiges Lebenswerk unter uns weiter leben. Prof. Halvorsen, Präsident.«

Hochgeehrte Anwesende!

Tiefe Trauer erfüllt unsere Herzen bei dem schweren Verluste, der uns, seine Freunde, Kollegen und Schüler, der die gesamte wissenschaftliche Welt, der die Menschheit betroffen hat.

Zwar hat der Verstorbene selbst öfter geäußert, Keiner sei unersetzlich und wie überall, so könne auch in der Wissenschaft der Nachfolger das Werk des Vorgängers fortsetzen. Mich dünkt aber, daß wir hierüber anders fühlen und urteilen.

Wohl sind große Gelehrte, erfolgreiche Forscher und vortreffliche Menschen zu allen Zeiten erstanden und werden erstehen, aber die Vereinigung dieser drei Qualitäten in einer Person zu einem harmonischen Ganzen kann nur unter einem besonders günstigen Stern wiederkehren.

Wie ein strahlendes Gestirn erhob sich Emil Fischer am Horizonte der Wissenschaft und zog seine Bahn vom Anfang bis zum Ende hell leuchtend und wohlthätig erwärmend, zur Freude und zum Segen der Mit- und Nachwelt.

Nun ist dieses Himmelslicht, das uns in trüber Gegenwart und dunkler Zukunft leiten sollte, erloschen; grau in grau erscheint uns die Wirklichkeit, und tiefe Niedergeschlagenheit will sich unserer bemächtigen.

Doch wir sollen stark bleiben, um den großen Toten würdig zu feiern; denn große Männer ehren wir nicht mit Tränen und Klagen, sondern damit, daß wir rüstig weiterschreiten auf der Bahn, die sie uns gewiesen haben.

Wir wollen zu dem Gemälde, das die Züge des Verewigten uns vor Augen führt, ein wahrheitsgetreues Bild von seinem Leben, Wirken und Streben fügen, auf daß sein Andenken gefeiert werde, indem Alt und Jung sich begeistern zu ernstem, zuversichtlichem Streben.

Drei Mitglieder unserer Gesellschaft, die HHrn. Wichelhaus, Knorr und Duisberg haben die ehrenvolle Aufgabe übernommen, Emil Fischers Verdienste um die Deutsche Chemische Gesellschaft, um die Wissenschaft und Industrie zu schildern, sowie seine Persönlichkeit uns zu vergegenwärtigen.\*

Es folgen die Ansprachen des Hrn. H. Wichelhaus über die Verdienste Fischers um die Deutsche Chemische Gesellschaft, des Hrn. L. Knorr, Jena, über die wissenschaftlichen Verdienste und Persönlichkeit Fischers und des Hrn. C. Duisberg, Leverkusen, über die Beziehungen Fischers zur Industrie.

Der Wortlaut dieser Reden wird in einem der nächsten »Berichte«-Hefte zum Abdruck gelangen.

Der Vorsitzende schließt die Gedächtnisfeier mit folgenden Worten:

»Ich danke der Industrie, daß sie die Denkmäler Baeyers und Fischers den Laboratorien stiftet, welche den Beginn und den Abschluß der wissenschaftlichen Laufbahn Fischers bedeuten.

Den Herren Rednern spreche ich den Dank der Gesellschaft aus für die inhaltreichen Worte des Gedächtnisses an unseren Toten.

Sie haben die alte echte Freundestreue bewährt:

»Nie war ein Dienst so gut,  
Als den der Freund dem Freunde nach dem Tode tut;  
Das heiß' ich staete Treue, wer solche üben kann,  
Ihr lohnet ihm von Schulden, er hat Euch Liebe getan.«

Sie haben unverwelklichen Lorbeer um die Stirn des Gefeierten gelegt, auf daß ein wesentlicher Teil von ihm der Todesgöttin entrinne und an Ehre fortwachse bis zu den spätesten Geschlechtern.

Zum äußeren Zeichen der Ehrung des Toten bitte ich die Anwesenden sich von den Sitzen zu erheben.

Hiermit schließe ich die Feier.«

Der Vorsitzende:  
K. A. Hofmann.

Der Schriftführer:  
F. Mylius.

